

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der Feind hatte seinen Zweck erreicht und richtete sein Augenmerk auf die Ausgestaltung der wiedergewonnenen Stellung. Dennoch war er wachsam und strafte auch die kleinste Bewegung mit einer Granate oder einem Schuß aus einem der kleinen Minenwerfer, die er in vorderster Linie eingebaut hatte. Sie setzten auch der bis auf kaum 200 Schritte an die feindliche Stellung vorgeschobenen Offiziersfeldwache sehr zu, gegen die überdies häufig Sprengstangen geschleudert wurden. Leider konnte die Artillerie wegen Munitionsknappheit wieder der dringenden Bitte nicht nachkommen, den Feind niederzuhalten. So gab es abermals Verluste, darunter der verwundete Lt. Herzog.

- Am Abend lösten Teile der 5. Division die Rainer und das Sturmbataillon ab, die sich
3. 7. bis zum Morgen des 3. in der Frenzela-Schlucht sammelten, wo erstere als Reserve vorläufig noch zu verbleiben hatten, während die Stürmer, 85 Plänkler, am Abend in das Lager Fontana Tre Pali, die 107er von dort nach Malga Val Brutta rückten. Tagsüber blieb die Todeschlucht vom Feinde unbelästigt, doch abends kamen Gasbomben, welche Beschießung
 4. 7. mit Unterbrechungen während der ganzen Nacht zum 4. anhielt. Am Abend dieses Tages schlug endlich auch für die Rainer die Stunde endgültiger Erlösung. Während des Marsches kostete Granatfeuer noch einen Toten und einen Verwundeten, doch in den ersten Stunden
 5. 7. des 5. langte man wieder im Lager Fontana Tre Pali an. Die 107er waren um diese Zeit bereits in Grigno, die Stürmer bei Malga Val Brutta eingetroffen. Die Kämpfe seit 30. Juni hatten den Rainern 20 Tote, 129 Verwundete gekostet, der Gesamtverlust des Sturmbataillons war auf einen Offizier, 58 Mann an Toten, einen Offizier und 23 Mann an Versütteten und Vermißten, 8 Offiziere und 316 Mann an Verwundeten gestiegen, der 107er auf 7 Offiziere und 106 Mann an Toten, 14 Offiziere, 309 Mann an Vermißten, 20 Offiziere und 530 Mann an Verwundeten. Dazu kamen noch die durch die ungünstigen Witterungs- und Verpflegsverhältnisse bedingten hohen Krankenstände.

Daß die kläglichen Reste der vor drei Wochen mit hohen Kämpferständen und froher Hoffnungen voll zu neuen Ruhmestaten ausgezogenen Edelweißdivision ihrer Erbitterung über die seither gemachten schmerzlichen Erfahrungen und die allein schuldtragenden unzureichenden Vorbereitungen, vor allem die ungenügende Bereitstellung von Artilleriemunition, in nicht gerade zarten Worten Luft machten, ist verständlich. Der wahren Ursachen dieser Mängel wurden sie nicht bewußt. Sie waren sehr tief liegend. Allzulange dauerte schon der Krieg, es fehlte an allem und überall. Die Industrie konnte ihre Lieferungen nicht mehr rechtzeitig bereitstellen, die erschöpften und überlasteten Bahnen vermochten sie oft nicht rechtzeitig zu befördern, die Lastautos füllten die Reparaturwerkstätten, Zugpferde und Tragtiere hatten fast nichts mehr zu fressen. Die Menschen im Hinterlande und im Felde waren müde, müde von dem Allzuviel an Not, das sie in vier langen Jahren in immer schneller anwachsendem Druck ertragen mußten. So kann es nicht wundernehmen, daß in der Kampffront, wo zur Not noch die furchtbaren Blutopfer traten und trotzdem Mißerfolge sich mehrten, zur Müdigkeit sich Groll und Erbitterung gesellten und die Schuld an vielen Übeln auf nächstliegende und sichtbare Gründe geschoben wurde: auf mindertüchtige Nachbarn, auf die schuldlos nichtschießende eigene Artillerie, auf vermeintlich mangelhaft vorsorgende höhere Kommandostellen usw. Derart hatte auch das Vertrauen in die oberste Führung einen starken Stoß erlitten und selbst in der Seele der sonst so gleichmütigen Rainer tiefe Verstimmung Einzug gehalten. Vor allem hatten sie auf diesen Teil des Kriegsschauplatzes, die Hochfläche der sieben „Gemeinheiten“, wie ihn der Soldatenmund längst getauft hatte, einen Haß geworfen und wollten mit dem Col del Rosso und der Frenzela-Schlucht nichts mehr zu tun haben. Zu viele traurige Erinnerungen verknüpften sich mit diesem Opferfelde.

Außer den schon genannten Mannschafspersonen wurden durch Auszeichnungen noch besonders hervorgehoben:

Infanterieregiment Nr. 59:

Regimentsstab: Reghorn. Fldw. Gillich, Fldw. Johann Schmalnauer, Franz Starzengruber, WaffMstr. I. Kl. Aistleitner, Zgsf. Anton Brucker, Karl Kretter, Pierzer, Keiseltshammer, Korp. Foltermeier, Josef Hörten-